

Bericht von Adrian Käß, Friedenfels

Pfarrer Siegfried Wölfel und die Begegnung mit dem Heiligen Vater Papst Franziskus

Für den Ruhestandsgeistlichen Siegfried Wölfel aus Friedenfels war es ein „Geschenk des Herrn“, was er 2019 in Nordmazedonien erleben durfte. Für Reiner Gärtner und die Kolpingsfamilie Friedenfels gab es nun einen spannenden Vortrag darüber. Im Gasthof „Goldener Engel“ in Friedenfels waren viele Mitglieder der Kolpingsfamilie und vom Mütterverein sowie weitere Interessierte über die KEB anwesend, um den Worten und Bildern einer Reise zu folgen, die nicht nur ein kleines Land vorstellte, sondern am Ende auch die Begegnung mit dem Heiligen Vater zeigte.

Begonnen hat Pfarrer Wölfel seine Ausführungen jedoch bei den Anfängen der Freundschaft zwischen Bischof Kiro Stojanov aus Skopje in Nordmazedonien und Bischof Bosco Puthur, der in Australien ein Bistum hatte und den Friedenfelsern bestens als Urlauber im Erholungsort bekannt ist.

Der Ruhestandsgeistliche berichtete von einer ersten Reise in die Hauptstadt von Nordmazedonien gemeinsam mit den beiden Bischöfen, von vielen Begegnungen und der berühmtesten Bürgerin von Skopje - Mutter Teresa. Die Heilige wurde in der Mazedonischen Hauptstadt geboren und ist bis heute dort präsent. Statuen und ein Museum erinnern an die Frau, die durch ihre weißen Gewänder mit blauen Streifen, vor allem aber wegen ihrer Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft für die Armen bekannt wurde.

Um das Wirken der Oberin der Missionarinnen der Nächstenliebe näher kennenzulernen, vereinbarten Pfarrer Wölfel und die beiden Bischöfe eine Reise nach Indien, das Heimatland von Bischof Bosco. Dies war das Thema des zweiten Vortrags-Teils. Zwei Jahre später sollten sich die drei Freunde in Mumbai wiedersehen. Bosco Puthur zeigte den Besuchern viele Stationen seiner Heimat. Sie besuchten Bischofskollegen und Kardinäle, um viele Gespräche auch über die Heilige Mutter Teresa zu führen. Ein besonderer Moment war es, als die Reisegruppe das Grab der Heiligen besuchte und gemeinsam mit den Schwestern der Missionarinnen der Nächstenliebe betete. Was viele Menschen bis heute nicht wissen: Zur damaligen Zeit wurde der Orden von einer Deutschen Oberin geleitet. Mutter Prema war eine Nachfolgerin der Heiligen Mutter Teresa. Sie verstand es, den Orden in diesem Sinne weiterzuführen, ohne großartig in Erscheinung zu treten. Das erkläre auch die fehlende Bekanntheit der bescheidenen Frau, so Siegfried Wölfel.

Im Vortrag von Pfarrer Wölfel waren auch die weniger schönen Seiten des Lebens von armen Menschen in Indien zu sehen. Ein Sterbehäus wurde gezeigt. Kranke und Obdachlose prägten zum Besuch das Stadtbild. „Umso wichtiger ist die Arbeit der Schwestern vor Ort, die in der Nachfolge der Heiligen Mutter Teresa für alle Menschen arbeiten“, sagte Ruhestandspfarrer Wölfel in guter Erinnerung.

Der Freundschaft zwischen den beiden Bischöfen und Pfarrer Wölfel war es am Ende auch zu verdanken, dass er im Mai 2019 zur Reise von Papst Franziskus nach Nordmazedonien eingeladen wurde.

Um nicht alleine die anstrengende Reise bestreiten zu müssen, begleiteten Pfarrer Wölfel auch Adrian Käß aus Friedenfels und Sebastian Ertl mit seinem Firmkind Jason. Von München aus über Zagreb ist die Gruppe nach Nordmazedonien geflogen, um dem Papstbesuch beizuwohnen.

Dank der guten Organisation der Reise durch Bischof Kiro Stojanov konnten viele spannende Eindrücke gewonnen werden, wie Adrian Käß und Sebastian Ertl beim Vortrag bestätigten. Neben dem großen Hauptgottesdienst auf dem zentralen Macedoniaplatz konnten sie an einer kleinen Messe in der Kathedrale von Skopje teilnehmen, um dem Heiligen Vater ganz nah zu kommen.

Für Pfarrer Wölfel ging ein langer Wunsch in Erfüllung. Als Dank für seine langjährige Freundschaft und Unterstützung ermöglichte Bischof Kiro ihm eine private Begegnung mit Papst Franziskus. Sichtlich emotional berichtete der Ruhestandsgeistliche von dem Gespräch mit dem Oberhaupt der Katholischen Kirche. Er sei ein ganz normaler Mitbruder, erklärte Pfarrer Wölfel, „man merkte ihm die Anstrengung des hohen Amtes an und er bat mich, für ihn zu beten“.

Der Kurzbesuch endete mit einem Stadtrundgang durch Skopje, bei dem deutlich wurde, wie vielfältig die Mazedonische Hauptstadt ist. Orthodoxe Christen leben mit Muslimen und Katholiken Haus an Haus miteinander zusammen.

Das war auch die Botschaft des Vortrages von Pfarrer Siegfried Wölfel: Gerade in der heutigen so schwierigen Zeit sei es wichtig, das Ganze im Blick zu behalten und miteinander friedlich zu leben.

Reiner Gärtner dankte Pfarrer Wölfel zum Abschluss seines Vortrages für die interessanten Einblicke der Reise und Adrian Käß sowie Sebastian Ertl für die Unterstützung.